

Gang rund um die Ringmauer, aussen:

Wachthaus, erbaut im 17. Jh.

Halseisen und Trülle (*Zitat, S. 31*)

Nordturm: Münchwappen um 1420/30

7 m hohe Ringmauer

Dorfbach, ab 1911 eingedohlt, Waschhaus

Sgristenhaus mit Ökonomieteil 1553

Mittenza 1966-1969 erbaut von Rolf Keller und Fritz Schwarz
Früher: Dinghof mit Trotte, ab 1942 Gemeindehaus

Pfarrhaus aus dem frühen 16. Jh. – heute ohne Pfarrfamilie

Brunnen – deren Bedeutung (Trinkwasser, Nachrichtenbörse)

Bauernhäuser, meist traufständig, Bauernhausmuseum: Tschudi Dänni

Gang innerhalb der Ringmauer:

Kirche geostet, gegen Osten an Breite abnehmend

Gedenktafel für die 33 Stadtbasler, gefallen am 3. August 1833

Beinhauskapelle

Vermauerte Türen und Fenster

Rötlicher Quarzsandstein aus der Gegend von Herthen und Degerfelden

Gedenktafel für Hieronymus Annoni, 1920 Ersatz für eine alte verwitterte Tafel
aus unbestimmter Zeit

Grenz- und Gütersteine

Karl Jauslin, Gedenkstein 1926 gesetzt

Glockenturm/Sakristei: bis zu 2 m dicke Mauern, Tür 1890er Jahre eingebrochen, 1911 gotische Gewandung eingesetzt

Hans Thüring Münch, heiratete 1419 Fröwelina von Eptingen, nahm Wohnsitz auf Schloss Münchenstein.
erneuerte den Turm: Wappen.
1630 wurde der Turm um ein Stockwerk erhöht.

Hans Thüring Münch (zuerst Geistlicher) war ein Wohltäter: stiftete Marienaltar und Messen für das Seelenheil seiner Familie.
Die Ringmauer wurde unter seiner Herrschaft erbaut.
Sein Vater hatte bei der Gründung des Klosters zum Roten Haus (Pauliner Eremiten-Orden, später Augustinerermönche) mitgewirkt.

Kloster Engental, 1269 gestiftet von Graf Ludwig von Froburg. Er stellte es unter die Aufsicht des Zisterzienserklosters Kleinlützel.

Zur Ringmauer: unter Hans Thüring Münch errichtet.

Zweck: Zerfall der Wartenbergburgen?

Es fehlten Wehrgänge und Stallungen: eher architektonisches Imponiergehabe.
Stadt Basel bemühte sich, auf friedlichem Weg (durch Kauf oder nicht eingelöste Pfänder) ein ländliches Territorium zu erwerben:

1392 Kleinbasel,

1400 Amt Liestal, Homberg und Waldenburg,

1461 Amt Farnsburg

1470 MuttENZ-Münchenstein pfandweise, 1517 endgültig

1521 Pratteln von den Eptingern

Riehen,

Binningen-Bottmingen vom Bischof

Biel-Benken von den Schaltern,

Amt Münchenstein

1815 (Wiener Kongress) die Birseckschen Gemeinden: Bezirk Arlesheim

Basler Konzil 1431-49

Die Adelsgeschlechter rings um Basel waren zumeist Lehensträger der Österreicher und standen so in oppositioneller Haltung zur Stadt. ☹

Darum Mauer als Machtzeichen, zur Zeit des Konzils (1431-1448) am Wege zur Stadt

Mauer um Friedhof wegen der Gräber notwendig.

Noch im 18. Jh. Bestattungen in der Kirche.

1850er Jahre Antrag eines Bürgers an der Gemeindeversammlung: Kirchenmauer abzureissen und einen eisernen Hag zu errichten.

Sanitätskommission begrüßte dies:

„Es soll der Kirchen- und Schulgutsverwaltung aufgetragen werden, die hohe Mauer um die Kirche von MuttENZ herum, sammt zwei Türmen bis auf die gewöhnliche Höhe einer Kirchenmauer abnehmen zu lassen, um dadurch den Aufenthalt in der Kirche gesünder und angenehmer zu machen.“ (Protokoll vom 6.4.1853. Eglin S. 42)

1860 Aufhebung des Friedhofs.

Im Ancien Régime gab es folgende Gottesdienste:

Sonntagmorgen, Sonntagnachmittag (Kinderlehre), Dienstagmorgen und Samstagabend, ev. Mittwoch- und Donnerstag-Andachten

Im Innern der Kirche

Gliederung: Langhaus oder Schiff – Vorchor – Chor

Grabungen 1972 / 73 haben die Vorgeschichte erhellt:

Vorgängerbauten

Baugeschichte bis zur Zeit, als Muttenz unter die Herrschaft Basels gelangte, fast ausschliesslich aufgrund stilistischer Zuordnung und Grabungsergebnisse.

Romanischer Bau aus dem 12. Jh. mit halbrunder Absis

1248 *1248*

1356 Erdbeben – danach rechteckiger Chorabschluss, neues Gewölbe im Vorchor, gotisches Masswerkfenster im Vorchor; Wappen der Münche und Katharina von Löwenberg, Malereien im Vorchor: St. Arbogast-Legende u.a.

Vorausgegangene Besitzverhältnisse:

Muttenz gehörte zum Domstift Strassburg

und gelangte zu Beginn des 14. Jh. an Österreich,

wurde aber als Lehen an die Grafen von Homberg und und reiche Basler Familien weitergegeben.

14. Jh. die Münch von Münchenstein. (*geckingen*)

Die einstige Zugehörigkeit zum Strassburger Domstift lässt sich am Kirchenpatron ablesen. St. Arbogast: erster fränkischer Bischoff im Elsass um 500; Patron des Bistums Strassburg. Kult setzte allerdings erst um die Jahrtausendwende ein, so dass die Kirche zuvor einen anderen Patron gehabt haben muss.

Nochmals: Bedeutung der Münche

Hans Thüring Münch liess den Innenraum um 1450 ausmalen.

1470 Verpfändung ihrer Herrschaft an Basel,

1515 an Basel verkauft, 1517 durch Kaiser Maximilian bestätigt.

1507 Erneute Ausmalung des Schiffes unter dem Basler Domherrn Arnold zum Luft, ^{*Dekan von St. Peter*} der die Aufsicht über die Muttenzer Kirche führte. Er dürfte das Bildprogramm bestimmt haben.

Dessen Wappen und Basler Wappen in den Zwickeln.

1504 Decke von Ulrich Bruder, Tischmacher in Basel.

Bildprogramm später.

Reformation: 1529

Kirchenschatz wurde verkauft oder zerstört.

Unvollständiges Inventar für Muttenz verzeichnete: 22 Messgewänder, 20 weisse Chorhemden, 68 Altartücher, 4 Kelche und eine Armreliquie des Hl. Arbogast in einer silbernen Hülle.

Bilder wurden übertüncht.

1630/31 grosse Veränderungen: vor allem neue grosse Fenster im Schiff.
Turm ein weiteres Geschoss.

1880/81 Wiederum grössere Veränderungen:
Freilegen der Bilder. Jüngstes Gericht (K.Jauslin), Pausen

1806 erhielt die Kirche eine Orgel, vorher zwei Posaunenspieler
Annonis Stellung zur begehrten Orgel *Zitat*
1806 Altar von Ludwig Neurath

1880/81 Freilegung der Wandbilder
Jauslin fertigte Aquarelleß und Pausen an,
übermalte das Jüngste Gericht 1884

1880er Jahre: Eingangstüren an beiden Langhausseiten zugemauert,
dafür an der Südseite Spitzbogentür.
Hauptportal erneuert
Zwei Oculi eingesetzt

Früher Aufgang zur Empore von aussen über eine Treppe
westlich vom Turm – 1881 nach innen verlegt
Alte Grabplatten wurden zerstört
Zwei gusseiserne Öfen eingesetzt
Übertünchung der Wände
1912 alter Taufstein wurde wieder aufgestellt

1922 / 23 Renovationen: Entfernung der Öfen, elektrische Heizung
1926 Einweihung einer neuen Orgel im kleinen Anbau des Chors

1973-74 Grabungen und anschliessend umfangreiche Renovationsarbeiten.
Vor allem: Freilegen aller Wandmalereien – nach längerer Diskussion.
In Pratteln gab es Anfang 1950er Jahre einen Bildersturm,
Pfarrer stiftete Konfirmanden zur Zerstörung eines Marienbildes an.
Gotisches Masswerkfenster im Chor.

Bilder im Vorchor aus der Arbogastlegende

Wandbilderzyklus im Schiff um 1507 entstanden.
Themen: Marienleben und Christusleben – Passionsgeschichte – Zehn Gebote –
Glaubensbekenntnis – Jüngstes Gericht

Zu was Bilder? Thomas von Aquin (1225-1274) hatte gesagt,
Bilder und Symbole dienen zur Unterweisung von Leuten, die nicht lesen
können, damit sich die heiligen Geheimnisse besser im Gedächtnis einprägen und
sie zur Meditation anregen.

Bilder wurden auch als Biblia pauperum bezeichnet – Bibel der Armen

Erklärung des Bilderzyklus.

Künstler unbekannt

Bedeutung der Passionsgeschichte und des Jüngsten Gerichts zur Vorbereitung auf das eigene Sterben.

Angst vor den Qualen des Fegefeuers und vor den Höllenqualen.

Zentrales Anliegen der mittelalterlichen Frömmigkeit, so zu leben und zu sterben, dass die Leidenszeit möglichst kurz ist.

Mit Messen, Gebeten und frommen Werken trachtete man, den Armen Seelen das Los zu verkürzen.

Eine wichtige Aufgabe der Zünfte und Bruderschaften war es, für ein geordnetes Totengedenken zu sorgen.

Zitat Stiftungsbrief von Hans Thüring Münch vom 28. Januar 1444